Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 102 (2008)

Heft: 10

Artikel: Sozialdemokratische Alternativen zu aktuellen 5P-Positionen [Fortsetzung]

Autor: Bossart, Rolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-389998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rolf Bossart

Sozialdemokratische Alternativen zu aktuellen SP-Positionen (Folge 2)

: *Das neue SP-Sicherheitspapier, das Ende Oktober am Parteitag verabschiedet werden soll, wurde heftig kritisiert. Die SP hat reagiert und eine neue Fassung auf die Homepage geladen, in das Teile der kritischen Stimmen integriert sind. Aber was neu ist, gleicht dem, was der Psychoanalytiker Sigmund Freud «die intellektuelle Annahme des Verdrängten» genannt hat. Man sagt jetzt zwar, wo die eigentlichen Probleme liegen, aber richtet weder Denken noch Handeln danach. Zitaten aus dem überarbeiteten Sicherheitspapier vom 12. September werden im Folgenden alternative, sozialdemokratische Aussagen gegenübergestellt.*

SP-Sicherheitspapier: Es gibt massive Rechts- und Vollzugsprobleme im Bereich der Wirtschaftskriminalität und der Steuerhinterziehung. Diese sind aber nicht Gegenstand dieses Positionspapiers, das sich auf Fragen der Sicherheit im Alltag konzentriert.
Sozialdemokratische Alternative: Wirtschaftskriminalität und Steuerhinterziehung bilden den Hauptgegenstand dieses Positionspapiers, das sich auf Fragen der Sicherheit im Alltag konzentriert.

SP-Sicherheitspapier: Dass die Gewaltverletzungen zunehmen, immer schwerer werden und Kassenpatienten und Steuerzahler immer mehr kosten, ist auch das Fazit einer Langzeitstudie des Inselspitals Bern.
Sozialdemokratische Alternative: Dass die Gewaltverletzungen zunehmen, ist nur das Symptom einer Gesellschaft, die sich über Erfolg oder Misserfolg im Geld-Wettbewerb definiert und für jeden Sieger Dutzende Verlierer benötigt. Ein Symptom, das überdies in der medialen Gewaltdiskussion dazu verwendet wird, die Funktionsweise dieser Gesellschaft zu stabilisieren, indem die Gewaltopfer als Kostenträger der Steuerzahler definiert werden.

SP-Sicherheitspapier: Die persönliche Sicherheit ist im «Sorgenbarometer» der Schweizer Bevölkerung in den letzten Jahren weit nach oben gerutscht. In der letzten GfS-Umfrage zählten 30% der Wahlberechtigten die persönliche Sicherheit zu den fünf wichtigsten Problemen der Schweiz – ein Jahr zuvor waren es noch 13 % gewesen.
Sozialdemokratische Alternative: Seit die Demokratie zur Demoskopie verkommen ist, gibt es sogenannte «Sorgenbarometer», die antworten, was gefragt ist. Dass die «persönliche Sicherheit» in der letzten GfS-Umfrage von viel mehr Leuten als wichtiges Problem eingestuft worden ist als im Vorjahr, beweist nichts als die Zunahme der «20 minuten»-Lektüre bei den Befragten im gleichen Umfang.

SP-Sicherheitspapier: Eine Partei, die sich um Sicherheitsfragen kümmert, muss die Verteilung von Ressourcen und die realen Machtkonstellationen innerhalb einer Gesellschaft und im internationalen Kontext erkennen. (...) Präventive Massnahmen allein genügen aber nicht. Soweit diese (noch) nicht greifen, sind auch repressive Massnahmen unverzichtbar.
Sozialdemokratische Alternative: Man muss die realen Machtkonstellationen in der Gesellschaft erkennen und bekämpfen. Hier und nicht bei den Randständigen sind repressive Massnahmen durchaus eine Option.

SP-Sicherheitspapier: An konfliktträchtigen Orten des öffentlichen Raums braucht es eine sichtbare Polizeipräsenz. Die Polizei muss mit Autorität, aber auch mit Sozial- und Genderkompetenz und entsprechenden Spezialausbildungen eine integrativ orientierte, deeskalierende Arbeit leisten.
Sozialdemokratische Alternative: Ab und zu muss die Polizei eingreifen. Auch wenn sie immer besser ausgebildet ist: Polizei bleibt Polizei und ist also ein ständiger Gefahrenherd für eine freie Gesellschaft. Die SP schaut ihr bei der Arbeit auf die Finger. Sicher ist sicher!

SP-Sicherheitspapier: Es gibt in grösseren Städten zum Teil Gruppen, welche Plätze im öffentlichen Raum für sich beanspruchen. Uniformierte, nichtpolizeiliche Kräfte der öffentlichen Hand (Beispiel «sip» in Zürich oder Luzern und «PINTO» in Bern), welche deeskalierend wirken, sind zu fördern. Aber diese Einsatzkräfte dürfen nicht zu einer Polizei für Randständige werden.
Sozialdemokratische Alternative: «sip» und PINTO sind abzuschaffen, denn diese Einsatzkräfte werden schnell zu einer Polizei für Randständige.

SP-Sicherheitspapier: Eine flächendeckende Videoüberwachung lehnt die SP ab. Ihr ist die sichtbare Präsenz von Polizeikräften in jedem Fall vorzuziehen.
Sozialdemokratische Alternative: Was nun?